

Tragend oder nicht tragend – das ist hier die Frage!

*Dr. med. vet. Katharina Hillrichs** – Trächtigkeitsuntersuchungen bei der Mutterkuh machen aus betriebswirtschaftlicher und ethischer Sicht Sinn. Lesen Sie wieso das so ist und welche Möglichkeiten es gibt, die Tiere auf Trächtigkeit zu untersuchen.

Unabhängig von der Haltungsform – ob mit mitlaufendem Stier oder ohne – hat die Schweizer Mutterkuh klar definierte Aufgaben: Sie soll nach Möglichkeit einmal pro Jahr ein kräftiges, vitales Kalb auf die Welt bringen, dieses ausreichend ernähren und so zu einem frohwüchsigen Jungrind aufziehen. Gleichzeitig soll sie wieder in die Brunst kommen und erneut tragend werden, damit sie auch im nächsten Jahr wieder ein Kalb zur Welt bringt.

So klar und einfach diese Aufgaben definiert sind, so stecken doch eine enorme körperliche Leistung der Kuh und eine hohe Anforderung an das Management durch Tierhalter und Tierarzt dahinter, damit dieser Zyklus rund läuft.

Ein wichtiges Instrument in der Überwachung der Mutterkuh ist die Trächtigkeitsuntersuchung (im Folgenden TU abgekürzt). Wenn die Kuh circa 4 bis 8 Wochen nach dem Abkalben wieder in Brunst kommt und durch den mitlaufenden Stier oder durch künstliche Besamung gedeckt wird, kann man den Erfolg der Trächtigkeit durch die TU überprüfen. Heute stehen uns dafür vor allem drei Methoden zur Verfügung.

Manuelle Trächtigkeitsuntersuchung

Die manuelle TU kann je nach Trainingsgrad des Untersuchers ab der 5. Trächtigkeitswoche durchgeführt werden. Die fixierte Kuh wird dabei rektal untersucht und die Veränderungen an der Gebärmutter können ertastet werden. Dabei lässt sich anhand der Größe der Gebärmutter auch noch in fortgeschrittenen Trächtigkeitsstadien der ungefähre Deckzeitpunkt feststellen.

Ultraschalluntersuchung

Zu einem noch früheren Zeitpunkt kann die Trächtigkeit mit der Methode der Ultraschalluntersuchung bestimmt werden. Schon ab dem 28. Tag kann man mit einer ebenfalls rektal eingeführten Ultraschallsonde kontrollieren, ob sich eine Frucht in der Gebärmutter befindet und diese bildlich darstellen. Dabei kann sogar schon sehr früh der Herzschlag des sich entwickelnden Kälbchens beobachtet werden. So sieht man, ob die Frucht zum Zeitpunkt der Untersuchung lebt. Zusätzlich können auf dem Bild die Fruchtwassermenge



Die fixierten Kühe lassen sich abgelenkt durchs Futter zügig per Ultraschall untersuchen. Bild: J. Leuenberger

* Dr. med. vet. Katharina Hillrichs ist Tierärztin und arbeitet in der Tierklinik 24 in Staffelbach.



Auf dem Ultraschallbildschirm erkennt man in der oberen Hälfte schwarz und rund das Fruchtwasser und darin schwimmend die grau-weiße Frucht mit einer Größe von ca. 1,5 cm in der 7. Trächtigswoche.

Bild: J. Leuenberger

und -Qualität sowie die Struktur der Gebärmutter beurteilt werden.

Bestimmung von Stoffwechselprodukten in der Milch

Ebenfalls sehr früh, ab dem 35. Tag, lässt sich die Trächtigkeit durch eine Bestimmung von Stoffwechselprodukten aus der Gebärmutter, den sogenannten PGA's (pregnancy associated glycoproteins) in der Milch feststellen. Dafür wird eine Milchprobe entnommen (was bei einer Mutterkuh nicht risikolos ist) und im Labor auf diesen Trächtigkeitmarker untersucht. Das Risiko bei dieser Untersuchungsart ist, dass die Werte immer noch hoch sein können, auch wenn die Frucht vor kurzem abgestorben ist, was ein falsch positives Ergebnis vortäuschen könnte.

Dabei muss erwähnt sein, dass das Risiko des Absterbens der Frucht bis zur 6. Trächtigswoche laut Literatur bei 30 % liegt und es daher empfehlenswert sein kann, die TU erst nach diesem Zeitraum durchzuführen, beziehungsweise eine TU Nachkontrolle zu machen, um ein sicheres Ergebnis zu erhalten.

Gründe für eine Trächtigsuntersuchung

In der Praxis gibt es verschiedene Gründe, aus denen sich Mutterkuhhalter für eine TU entscheiden. Viele Betriebe, vor allem jene, die ihre Mutterkühe künstlich besamen lassen, untersuchen die Tiere routinemäßig, zum Beispiel ab der 6. Trächtigswoche, damit die tragenden Tiere aus der intensiven Beobachtung genommen werden können. Ebenso wichtig ist

aber, dass die aus der TU negativ diagnostizierten Tiere einer brunsteinleitenden Maßnahme unterzogen werden können. Mit dem Ultraschallgerät können auch die Eierstöcke und ihre Funktionsstadien präzise beurteilt werden, was Voraussetzung einer gezielten Behandlung ist.

Eine weitere häufige Nachfrage für eine TU hat vor allem ethische Gründe. Die öffentliche Diskussion fordert, dass trachtige Tiere nicht geschlachtet werden sollen. Entscheidet sich ein Tierhalter nun dazu, eine Kuh aus Altergründen oder aus sonstigen ungeplanten Vorkommnissen heraus in die Schlachtung zu geben, sollte sichergestellt sein, dass das Tier nicht tragend ist. In einem Betrieb mit künstlicher Besamung und regelmäßiger TU ist es natürlich einfacher, ein Tier auszumerzen als in einem Betrieb mit mitlaufendem Stier, wo man nie genau weiß, wann dieser welche Kuh erfolgreich gesprungen hat. Kühe, die nach dem Abgang des Kalbes ausgemerzt werden sollen, dürfen nach dem letzten Abkalben keinen Stierkontakt mehr haben. Dies ist nicht immer einfach umzusetzen. Falls eine vermeintlich «leere» Kuh vor der geplanten Schlachtung bei der Kontroll-TU doch noch als tragend diagnostiziert wird, wird das überraschende Ergebnis in der Praxis meist mit großer Freude aufgenommen, schließlich trägt die Kuh mit dem Kalb einen hohen wirtschaftlichen Wert in sich.

Natürlich kommen in jedem Mutterkuhbetrieb auch immer wieder unerwartete Ereignisse im Bereich der Tiergesundheit vor. Kommt es zu erheblichen Verletzungen oder Infektionen, entscheidet in der Praxis oft die Dauer der Trächtigkeit, ob ein Behandlungsversuch der Kuh, mit dem zumindest das Kalb gerettet werden kann, eingeleitet wird. Falls die Chancen auf Erfolg jedoch zu niedrig sind, muss die Kuh trotz der bestehenden Trächtigkeit (Not-)geschlachtet oder eingeschläfert werden.

Fazit

Eine Trächtigsuntersuchung in der Mutterkuhhaltung lohnt sich immer, denn eine nichttragende Kuh ist teuer! Sowohl in Betrieben mit künstlicher Besamung als auch in solchen mit eigenem Stier. In Betrieben mit mitlaufendem Stier tragen zwar schlussendlich die meisten, aber auch nicht alle Kühe. Der genaue Beginn der Trächtigkeit kann auch nicht immer dokumentiert werden, da ein mögliches wiederholtes Decken nicht immer beobachtet wird. Auch hier hilft eine regelmäßige Trächtigsdiagnostik, die Fruchtbarkeit und den Abkalbezeitpunkt im Griff zu haben.

Die TU wird vorzugsweise mit Ultraschall durchgeführt, weil die Methode sicher ist, für Tier, Besitzer und Tierarzt ungefährlich ist und schon frühe Trächtigkeiten erkannt werden können. Preislich sind die verschiedenen Methoden vergleichbar, sie liegen pro Tier bei etwa 15 bis 16 Franken.

Der finanzielle Schaden, den eine nichtkalbende Kuh verursacht, besteht aus dem fehlenden Schlachterlös des Kalbes, den unnützen Futterkosten der Kuh und der damit verbundenen Arbeit. Für dieses Geld hätte man viele Kühe untersuchen lassen können! ■